

•Im Hinblick auf die Notwendigkeit einer einheitlichen und besseren Regelung der sehr im argen liegenden Verhältnisse des Zeitungsgewerbes glauben wir uns der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß die Herren Kollegen von der Tagespresse einmal alle persönlichen und geschäftlichen Rücksichten beiseite lassen und durch gegenseitige Verständigung mit zur Besserung ihrer eigenen Lage beitragen helfen werden.

Leipzig, 16. Juli 1900.

Der Vorstand des Kreises VII (Sachsen) des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

Julius Mäser, Vorsitzender.

Franz Kohler, Geschäftsführer.

Der Nachlaß von Johannes Brahms. — Bei Gelegenheit des Rechtsstreites um den Nachlaß von Johannes Brahms bringt die „Neue Freie Presse“ ein ziemlich ausführliches Verzeichnis alles dessen, um was es sich bei dem Streite handelt, der jetzt bei der höheren Instanz ausgefochten werden soll. Die Nat.-Ztg. giebt daraus folgenden Auszug: Sein in Wertpapieren bei der Deutschen Reichsbank hinterlegtes Vermögen erreicht die für einen deutschen Komponisten ganz artige Höhe von rund 180000 Gulden, wozu noch ein Guthaben von über 6000 Gulden bei der bekannten Musik-Verlagsfirma N. Simrock tritt. Die in dem umfangreichen Inventar aufgeführten Pretiosen sind Ehrengeschenke musikalischer Körperschaften und Aufmerksamkeiten von befreundeter Hand. Unter ihnen befindet sich ein großer silberner Lorbeerkranz im Stui, ein kleinerer gleicher Kranz, silberne Botale, eine silberne Tabatière und zwei silberne Cigarrentaschen, wobei angeführt wird, daß der glückliche Brahms noch fünfzehn Cigarrentaschen aus Leder und Stroh, die offenbar sämtlich Angebinde von freundlichen Spenderinnen waren, besaß. Brahms trug keinen Schmuck, nicht einmal einen Ring. Bei dem Mobilienverzeichnis fällt ein Lederfauteuil auf, der das Triumphlied als Inschrift trägt. Merkwürdig ist, daß Brahms kein eigenes Klavier besaß; der Flügel, auf dem er phantasierte und schuf, war Eigentum der Firma J. V. Streicher, der er noch jetzt gehört. Die Aufzählung zahlreicher Kunstgegenstände, Gedenkmedaillen und Diplome leitet zu der Bibliothek und der Musikalien-Sammlung, die in 1419 Nummern die hervorragendsten alten und neuen Komponisten, darunter manche nur wenig mehr gekannte von historischer Bedeutung, umfaßt. Aber auch an Kompositionen neuerer Autoren von geringem Namen fehlte es nicht; sie wurden dem großen Meister ins Haus gesandt, und er bewahrte auch diese getreulich auf. Die Sammlung von Handschriften, die Brahms angelegt hatte, 182 an Zahl, würde jeder öffentlichen Bibliothek zum Stolz gereichen. Es sind u. a. musikalische Autographe von Beethoven, viele Kompositionen von Mozart, eine Reihe von Werken Schuberts und Schumanns, ferner von der Hand Wagners Fragmente aus „Tristan“ und „Rheingold“, zwanzig Briefe; im weiteren Kompositionen von Hector Berlioz, Cherubini, Chopin, Donizetti, Haydn, Joachim, Liszt, Rubinstein, Sechter, Spohr, Johann Strauß („Ritter Pazmann“) und Weber (sechs Lieder und Brief an Spohr). Auch ein Brief König Ludwigs II. an Bülow ist hier zu erwähnen. Zahlreiche Handschriften, von denen hier u. a. Briefe von Goethe, Schiller und Ibsen, Gedichte von Grillparzer und Rückert, ein Operntext von Turgeniew, ein Aufsatz von Värenreuther genannt seien, haben literarischen Charakter. Außer den verzeichneten Handschriften sind im Nachlasse zahlreiche Originalbriefe, zum Teil von berühmten Autoren und von den ersten musikalischen Kunstgrößen, aufgefunden worden, die man als kunsthistorisch wertvoll ansehen darf.

Internationale Vereinigung der Akademien. — Im Oktober vorigen Jahres wurde auf einer von neun Akademien beschickten Konferenz zu Wiesbaden eine internationale Vereinigung der Akademien beschlossen, die sich nunmehr endgiltig konstituiert hat. Es gehören ihr, wie der Mathematiker Darboux in einer der letzten Sitzungen der Pariser Académie des sciences mitteilte, zunächst an: die Akademien von Amsterdam, Berlin, Brüssel, Budapest, Christiania, Göttingen, Kopenhagen, Leipzig, London, München, Paris (dreifach vertreten durch die Académie des inscriptions et belles-lettres, die Académie des sciences und die Académie des sciences morales et politiques), St. Petersburg, Rom, Stockholm, Washington und Wien, im ganzen achtzehn. Der Entwurf der Satzungen sieht die Aufnahme weiterer Akademien vor. Die Vereinigung umfaßt zwei Sektionen: die naturwissenschaftliche (section des sciences) und die philosophisch-historische (section des lettres). Ihre Organe sind die Generalversammlung und der Ausschuß. Die Generalversammlung findet im allgemeinen alle drei Jahre statt, und jede Akademie schickt so viel Vertreter dazu ab, wie sie für notwendig hält; doch hat jede Akademie nur eine Stimme. In der Zeit zwischen zwei Generalversammlungen wird die Vereinigung durch den Ausschuß vertreten, in den jede Akademie einen oder zwei Abgeordnete

entsendet. Die erste Generalversammlung findet am 31. Juli d. J. in Paris statt; von den drei dortigen Akademien übernimmt die Académie des sciences den Vorsitz. Zur Tagesordnung dieser ersten Versammlung gehört die Festsetzung der Geschäftsordnung für den Ausschuß und die Bestimmung des Datums und der Tagesordnung für die nächste Generalversammlung. Die Londoner Royal Academy hat für diese Versammlung bereits einen Antrag angekündigt; er betrifft die Messung eines ausgedehnten Meridian-Bogens im Innern Afrikas. Der Zweck der neuen Vereinigung ist die Vorbereitung und Förderung wissenschaftlicher Arbeiten von allgemeinem Interesse und die Erleichterung der wissenschaftlichen Beziehungen zwischen den verschiedenen Ländern.

Kongreß für Kunstgeschichte. — Ein internationaler kunsthistorischer Kongreß wird in den Tagen vom 16.—19. September d. J. in Lübeck im Hause der Gemeinnützigen Gesellschaft tagen. Vorträge haben angemeldet: Dr. Adolph Goldschmidt, Privatdozent aus Berlin, über Lübecks Maler am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts; Professor Dr. Stiehl, Privatdozent aus Charlottenburg, über die Ansätze zu mittelalterlicher Backsteinbaukunst und ihre Beziehungen zu einander; Professor Dr. Clemen-Düsseldorf; Dr. Ph. Sach-Lübeck über alte Lübeckische Wandmalerei; Professor Dr. Schmarow über die Einsetzung einer wissenschaftlichen Kommission; Dr. Rudolf Kaußch-Leipzig, Privatdozent an der Universität und Direktor des Buchgewerbemuseums, über „Matthias Grünewald“.

Kongreß für Musikgeschichte. — Ein internationaler Kongreß für Geschichte der Musik wird in der Bibliothek der Pariser Oper vom 23. bis 31. Juli tagen. Eine große Zahl französischer und ausländischer Schriftsteller und Künstler hat sich angemeldet.

Aus dem Antiquariat. — Die reichhaltige literarische Bibliothek des verstorbenen Professors Robert Koenig in Potsdam, Verfassers der bekannten deutschen Literaturgeschichte, ist von dem Antiquariat des Herrn Paul Lehmann in Berlin angekauft worden. In der Bibliothek befinden sich viele erste Ausgaben.

(Sprechsaal.)

Centralbuchhandlung und Antiquariat, Inh.: Carl Sprung, Frankfurt a/D.

Dieser Firma lieferte ich im Jahre 1899 einen ziemlich bedeutenden Posten meiner Verlagsartikel in Kommission. Da Abrechnung zur D.-M. nicht erfolgt war, so schickte ich eine energische Mahnung in eingeschriebenem Briefe, die zurückkam mit der Notiz: „Aus Frankfurt a/D. verzogen, Adresse nicht hinterlassen.“ Ich schrieb jetzt an einen dortigen Kollegen um Auskunft und erhielt den Bescheid, daß Herr Carl Sprung seit Anfang dieses Jahres verschwunden sei, angeblich nach Süd-Afrika, das Geschäft würde von der Schwester und dem Bruder, Buchbindermeister Fritz Sprung, weitergeführt, und seit etwa April würde Ausverkauf angezeigt, und der Laden zeige das Plakat „Zu vermieten“.

Ich schrieb sofort an die Schwester, Fräulein Sprung, und erhielt folgende Antwort:

*) Frankfurt a/O., den 18. Juli 1900

•Herrn Rich. Eckstein Nachf.

Berlin

•Auf Ihr Schreiben an meine Schwester (•Geehrtes v. . . . • war durchstrichen und überschrieben) teile ich Ihnen ergebenst mit, dass ich die Buchhandlung meines Bruders nicht mit Aktiven und Passiven übernommen habe und infolgedessen auch nicht remittieren noch für Begleichung Sorge tragen kann, Sie also auch kein Recht haben derartige Drohbriebe an meine Schwester zu richten. Mein Bruder befindet sich in Paris.

•Hochachtungsvoll

Fritz Sprung.

Ich habe hierauf soeben noch einmal energisch um sofortige Remission des noch Vorhandenen und Bezahlung des von F. Sprung und seiner Schwester Verkauften ersucht. Ich bitte höflich die Herren Kollegen, die die gleiche Erfahrung gemacht haben, sich mit mir direkt in Verbindung zu setzen, mir Ihre Fälle mitzuteilen und mir Ihre Ansicht von der Sache bekanntzugeben.

Berlin W. 57, den 19. Juli 1900.

Rich. Eckstein Nachf.

Herrn Krüger.

*) Hier in Kursiv Gesehtes ist gedruckt und wird also auch anderen in Mitleidenschaft gezogenen Kollegen zugegangen sein.